

JAHRESRÜCKBLICK

SoVD Niedersachsen: Das waren die Höhepunkte 2005

SoVD und Landesblindengeld: Unterstützung von 20500 SoVD-Mitgliedern

Es war das große sozialpolitische Thema, das landesweit Beachtung gefunden hat: das Volksbegehren gegen die Abschaffung des vermögens- und einkommensunabhängigen Landesblindengeldes. SoVD-Präsident Adolf Bauer bezeichnete das Volksbegehren als „Retlungsanker für die Betroffenen“, denn nur ein Landesblindengeld kann die Nachteile der Blindheit ausgleichen. Um den Alltag bewältigen zu können, ist Hilfe von außen nötig, zum Beispiel eine sehende Hilfskraft für den Haushalt, jemanden, der Post und Kontoauszüge vorliest, Hilfsmittel wie sprechende Uhren oder blindengerechte Notizgeräte. Zurzeit versucht bereits jeder dritte der 11 500 Blinden in Niedersachsen, Sozialhilfe zu bekommen.

„Wer bei blinden und sehbehinderten Menschen spart, wird auch vor anderen Gruppierungen nicht zurückschrecken“, so Bauer. Der SoVD Niedersachsen unterstützt das Volksbegehren uneingeschränkt. In ganz Niedersachsen fanden in diesem Jahr Aktionen statt, um auf das Schicksal von blinden oder sehbehinderten Menschen aufmerksam zu machen und Unterschriften zu sammeln, damit das Gesetz geändert werden kann.

Bisher haben über 20500 SoVD-Mitglieder aus Niedersachsen ihre Solidarität durch ihre Unterschriften bekundet – gesammelt wird bis Frühjahr 2006. Bis dahin noch hat der Blindenverband – mit Unterstützung des SoVD Niedersachsen sowie anderer Partner – die Möglichkeit, die benötigten 603 000 Stimmen für das Volksbegehren zu sammeln.



Aktion „Blinde Schicksale“ in Hannover



Hans-Werner Lange (links) und Adolf Bauer



Elisabeth Wohler



Erika Spier (Mitte) und Marie-Luise Hemme (rechts)

SoVD und Frauenpolitik

Großen Anklang und Andrang fanden die drei Veranstaltungen zum Thema Frauenpolitik. Der 5. Frauentag des SoVD Niedersachsen, initiiert vom Landesfrauenausschusses, startete im März 2005 mit über 400 Gästen in Bad Bevensen. SoVD Präsident Adolf Bauer betonte, wie wichtig die Arbeit des Landesfrauenausschusses und die der Kreisfrauensprecherinnen sei.

Das erste Frauenfrühstück im SoVD-Haus in Hannover war ein weiterer Höhepunkt: 25 Frauen aus Politik, Verwaltung und Wissenschaft trafen sich im Mai zu einem Austausch über Ausbildung, Beruf und Familie. Mit dabei: Ursula Helmhold (Bündnis 90/Die Grünen), Marie-Luise Hemme (SPD) und Gabriele Jakob (CDU) vom Niedersächsischen Landtag.

Den inhaltlichen Schwerpunkt der Veranstaltung setzte Elisabeth Wohler, SoVD-Landesfrauensprecherin, gleich zu Beginn mit ihrem Impulsreferat, in dem sie auf aktuelle Themen der Frauen- und Sozialpolitik Bezug nahm. Unabhängig von Alter und Beruf werden Vereinbarkeit von Job und Familie sowie Karrierechancen von Frauen aktuelle Themen bleiben, die eine aktive Frauenpolitik erfordern.

Im niedersächsischen Landtag fand im Oktober eine SoVD-Tagung zum Thema Frauenpolitik und Netzwerke statt. Rund 50 Frauen aus verschiedenen Verbänden waren zu der Veranstaltung gekommen. Elisabeth Wohler: „Qualifizierung ist notwendig, um Frauenarbeit vor Ort leisten zu können und weitere Frauen für die Verbandsarbeit zu gewinnen.“

SoVD-Niedersachsen fordert Gleichstellungsgesetz

Noch immer gibt es in Niedersachsen kein Landesgleichstellungsgesetz. Die Vorsitzende des Sozialpolitischen Ausschusses im SoVD Niedersachsen, Edda Schliepack aus Braunschweig, forderte deshalb im Juni 2005 auf einer Fachtagung in Hannover die zügige Einführung eines Gleichstellungsgesetzes für Menschen mit Behinderungen in Niedersachsen. Sie warnte davor, dass Niedersachsen die „rote Laterne“ bekommt und die Einführung des Gesetzes verschläft. Karl Finke, Landesbehindertenbeauftragter, betonte, dass behinderte Menschen in ganz Niedersachsen die Landesregierung dabei unterstützen wollen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der den Zielen von aktiver Teilhabe, Integration, Barrierefreiheit und Selbstbestimmung entspricht. Norbert Böhlke von der Regierungsfraktion CDU versprach: „Ein Gleichstellungsgesetz wird noch diese Legislaturperiode verabschiedet.“ Der SoVD Niedersachsen und alle anderen am Gleichstellungsgesetz beteiligten werden die CDU an diese Aussage erinnern und die Arbeit am Gesetzentwurf verfolgen. Der Landesbehindertenrat, in dem der SoVD Niedersachsen Mitglied ist, hat bereits mehrere Initiativen für ein Gleichstellungsgesetz gestartet und ein eigenes Eckpunktpapier vorgelegt. Darin wird unter anderem gefordert, dass die integrative Ausrichtung für Krippen, für Ausbildungseinrichtungen und für den allgemeinen Arbeitsmarkt zu gelten hat. Gefordert wird außerdem die Förderung von Behindertenbeiräten sowie der Vorrang der Barrierefreiheit vor dem Denkmalschutz.

Zwei neue Partner des SoVD Niedersachsen

Gemeinsame Ressourcen nutzen und die engagierte Arbeit für Mitglieder vernetzen: Das war das Ziel der zwei neuen Kooperationsverträge, die der SoVD Niedersachsen mit dem Volksbund Niedersachsen sowie mit dem Blindenverband Niedersachsen (BVN) geschlossen hat. Ministerpräsident Wulff nannte die Kooperation mit dem Volksbund „beispielgebend für Niedersachsen“. Mit Leben erfüllt wurde die Kooperation vor allem auch durch gemeinsame Aktivitäten der integ-Jugend im SoVD Niedersachsen und die Jugendgruppen des Volksbundes.

Auch die Partnerschaft mit dem Blindenverband hat sich gelohnt: Anfang März 2005 haben der Geschäftsführer des BVN, Hans-Werner Lange und SoVD-Präsident und Landesvorsitzender Adolf Bauer im Schützenhaus in Bad Sachsa eine enge Zusammenarbeit vereinbart. So konnte es den Mitgliedern des Blindenverbandes Niedersachsen ermöglicht werden, zu Mitgliedskonditionen im SoVD-Erholungszentrum Bad Sachsa Urlaub zu machen. Viel Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und Presse für beide Verbände gab es auf gemeinsamen Aktionen und Pressekonferenzen.

100 Jahre Schützenhaus

Mit vielen Ehrengästen und historischen Kostümen konnte das SoVD-Erholungszentrum Bad Sachsa im Mai 2005 ein glanzvolles Jubiläum feiern. „Beispielhaft“ nannte Bad Sachsas Bürgermeisterin die Entwicklung vom Reichsbund zum SoVD sowie die rege Zusammenarbeit des Hauses mit Bad Sachsa. SoVD-Präsident Adolf Bauer würdigte das Schützenhaus als den „Mittelpunkt des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens der Stadt“. Der musikalische Augen- und Ohrenschaus waren die „Dresdner Salondamen“ mit ihren Evergreens aus den 30er und 40er Jahren.



Das Schützenhaus wurde 100 Jahre alt



Prof. Rolf Wernstedt, Christian Wulff, Adolf Bauer

SoVD-Tagung zum Thema Pflege und Zukunft

Die hohe Resonanz zeigte, dass das Thema viele Menschen beschäftigt, sowohl aus professioneller Sicht als auch aus privater Sicht: Pflege und wie sie in Zukunft gestaltet werden sollte. Über 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen an der gemeinsamen Tagung des SoVD Niedersachsen und der Evangelischen Akademie Loccum teil. Wichtige Themen waren Früherkennung und Behandlung von Demenz und die Rolle der Hausärzte. Eine trägerunabhängige Pflegeberatung, so war das Ergebnis der abschließenden Podiumsdiskussion, kann Pflegebedürftige und ihre Angehörigen bei der Organisation ambulanter Hilfen unterstützen.

Immer wieder Bücher wälzen

Die kommentierten Sozialgesetzbücher sind so dick wie eine Hand breit ist. Insgesamt gibt es zwölf SGBs. Wer als Sozialberater also durch über einen Meter Gesetzestexte durchsteigen will, um Mitglieder zu beraten, musste sich schon immer weiterqualifizieren. Aufgrund der rapiden Veränderung der Sozialgesetzgebung war dies im vergangenen Jahr besonders gefordert. Sämtliche Regionalleiter sowie Betriebsrat und Geschäftsführung nahmen an den Qualifizierungen teil. Acht Fortbildungen gab es deshalb im SoVD Niedersachsen im Jahr 2005, wobei sich drei Themenbereiche als Schwerpunkte abzeichneten: Rente, Schwerbehinderung und Hartz IV. Aber auch die Themen Grundsicherung, Krankenversicherung, Sozialhilfe, Pflegeversicherung und Opferentschädigungsgesetz waren dabei. Die Sozialgesetze ändern sich rapide, und Berater müssen auch auf seltenere Fälle vorbereitet sein. Carsten Meyer, Sozialberater im Sozialberatungszentrum Hannover und stellvertretender Betriebsratsvorsitzender: „Die täglichen Meldungen in der Zeitung, im Internet sowie Grundsatzurteile – all dies trägt zum aktuellen Kenntnisstand bei, reicht aber bei weitem nicht aus. Fortbildungen sind also unverzichtbar, und die nehmen wir auch weiterhin in Anspruch.“